

Fachinformationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 03024636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>

Paritätischer Wohlfahrtsverband legt mangelnde Effizienz bei der Vermittlung benachteiligter Jugendlicher offen

Mangelnde Effizienz und gravierende Organisationsfehler prägen die Ausbildungsförderung für Jugendliche im Hartz IV-Bezug, wie aus einer Studie des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes hervorgeht. Insbesondere bildungsferne junge Menschen, die als noch nicht »ausbildungsbereit« gelten, bleiben in dem für sie in keiner Weise bedarfsgerechten System auf der Strecke. Neben dem Rechtsanspruch auf einen Schulabschluss fordert der Verband die gesetzliche Verankerung des Vorranges für Ausbildung und die konsequente Kommunalisierung der Zuständigkeiten im SGB II. Entgegen dem Leitbild von Hartz IV gibt es faktisch keine Hilfen aus einer Hand. Die Jugendlichen werden hin- und hergeschoben, Plätze in passfähigen Maßnahmen sowie grundlegende Absprachen zwischen den Trägern zu Förderzielen fehlen, so dass Effekte aus vorherigen Maßnahmen wirkungslos verpufften, so die Studie. Nur durch eine Kommunalisierung der Zuständigkeiten können danach regionale Ausbildungs- und Arbeitsmarktbedingungen optimal berücksichtigt, nachhaltige Fördernetzwerke aufgebaut und wirksame Hilfen aus einer Hand ermöglicht werden.

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 030 24636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>

Wohlfahrtsverbände konkretisieren ihre Qualitätsziele

Die Orientierung an den Bedürfnissen und Wünschen der Nutzer, an den vereinbarten Zielen und den erwünschten Wirkungen der Dienstleistungen sind zwei Beispiele der Qualitätsanforderungen der Freien Wohlfahrtspflege, wie sie in dem neuen Arbeitspapier »Qualitätsziele der Wohlfahrtsverbände zur Erreichung ihrer spezifischen Dienstleistungsqualität« festgelegt sind. In dem Dokument stellen die Wohlfahrtsverbände ihre Anforderungen an die Qualität ihrer angebotenen Dienstleistungen und Hilfen dar und operationalisieren diese für eine konkrete Überprüfbarkeit. Die Veröffent-

lichung fasst die bisherigen beiden Stellungnahmen »Grundanliegen der Wohlfahrtsverbände zur Erreichung ihrer spezifischen Dienstleistungsqualität« und »Die Qualitätsziele der Freien Wohlfahrtspflege« zusammen. Das neue Grundsatzpapier kann von der Website der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege kostenlos heruntergeladen werden (Internet <http://bagfw-qualitaet.de/?cid=104002002567&id=10400200083>).

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24089-0, Fax 030 24089134, E-Mail info@bag-wohlfahrt.de, Internet <http://www.bagfw.de>

Die Qualitätsdiskussion neu führen

Der 32. Tübinger Sozialpädagogiktag befasst sich am 28. und 29. November 2008 mit der Frage der Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit. Dabei soll besonders um die in den letzten Jahren aus der Medizin kommende internationale Diskussion um »Evidence-based-Practice« gehen. Diese Schule verlangt von Humandienstleistungen, ihre Wirkung empirisch nachzuweisen und zwar mit harten Fakten, möglichst auf der Grundlage experimenteller Designs. Das Bundesmodellprogramm zur Wirkungsorientierung mit seinen elf Standorten sei ein Beispiel dafür, so die Veranstalter, dass es sich inzwischen nicht mehr nur um eine akademische Diskussion über optimale Forschungsstrategien handelt. Explizit wird von politischer Seite eine Fortsetzung der Qualitätsdiskussion gefordert, die sich vornehmlich am Outcome und weniger an Struktur- und Prozessqualität orientieren soll. Die Voraussetzungen, Chancen und Risiken dieses neuen Ansatzes sollen auf dem Sozialpädagogiktag erörtert werden.

Internet <http://www.erziehungswissenschaft.uni-tuebingen.de/Abteilungen/Sozialpaedagogik/Sozialpaedagogiktag/index.html>

Diakonie fordert »Fachkraft für Gesundheit und Soziales«

Zukünftig könnte nach Vorstellung der Diakonie eine »Fachkraft für Gesundheit und Soziales« in allen Berufsfeldern tätig

sein, in denen Menschen Assistenz, Pflege und Betreuung brauchen. Eine Projektgruppe im Diakonischen Werk der EKD hat dafür ein Ausbildungsmodell entwickelt, das sich am gesellschaftlichen, sozialen und demografischen Wandel und den sich daraus abzeichnenden strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Sozialwesen orientiert. Das 36-seitige Projektgruppenergebnis kann als Diakonie-Text 03-2008 kostenlos von der Webseite des Diakonischen Werkes heruntergeladen werden (Internet http://www.diakonie.de/741_4114.htm).

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V., Reichensteiner Weg 24, 14195 Berlin, Telefon 030 83001-0, Fax 030 83001-222, E-Mail info@diakonie.de, Internet <http://www.diakonie.de>

Alkoholkonsum Jugendlicher sprunghaft gestiegen

Der Konsum von Alkopops ist bei jungen Menschen zwar zurückgegangen, gleichzeitig sind die Konsummengen von Alkohol bei den Kindern und Jugendlichen stark angestiegen. Das stellt der neue Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung fest. Während die 12- bis 17-Jährigen 2005 noch 34 Gramm reinen Alkohol pro Woche zu sich nahmen, waren es 2007 schon 50 Gramm. Auch das sogenannte »Binge Drinking« hat bei Jugendlichen stark zugenommen, also der Konsum von fünf oder mehr alkoholhaltigen Getränken hintereinander. Die Zahl der Krankenhauseinweisungen von 10- bis 20-Jährigen wegen Alkoholvergiftungen hat sich von 2000 bis 2006 mehr als verdoppelt. Der Drogen- und Suchtbericht steht auf der Website der Drogenbeauftragten der Bundesregierung zum kostenlosen Herunterladen zur Verfügung (Internet http://www.bmg.bund.de/cln_043/SharedDocs/Downloads/DE/Neu/Drogen-undSuchtbericht-2008,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Drogen-undSuchtbericht-2008.pdf).

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung im Bundesministerium für Gesundheit, Friedrichstraße 108, 10117 Berlin, Telefon 03018 441-1452, Fax 030 20640-4960, E-Mail drogenbeauftragte@bmg.bund.de, Internet <http://www.drogenbeauftragte.de>

Erstes Landes-Heimgesetz in Kraft

Baden-Württemberg machte als erstes Bundesland von seiner im Rahmen der Föderalismusreform übertragenen Gesetzgebungscompetenz im Heimrecht Gebrauch. Die neuen Regelungen traten am 1. Juli in Kraft. Danach kann die Heimaufsicht wesentliche Ergebnisse ihrer Prüfungen in geeigneter Form veröffentlichen. Ab 2010 sind darüber hinaus umfassende Qualitätsberichte geplant, in denen neben den Mängeln auch die Stärken der Einrichtungen dargestellt werden und die von den Trägern freiwillig veröffentlicht werden können. Das Gesetz soll auch für Rechts- und Planungssicherheit

für ambulant betreute Wohngemeinschaften sorgen. Diese fallen künftig nicht mehr unter das Heimgesetz, wenn sie räumlich und organisatorisch abgeschlossene Einheiten mit höchstens acht Plätzen (bisher weniger als sieben Plätze) sind.

Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg, Schellingstraße 15, 70174 Stuttgart, Telefon 0711 123-0, Fax 0711 12339 99, E-Mail Poststelle@www.sozialministerium-bw.de, Internet <http://www.sozialministerium-bw.de>

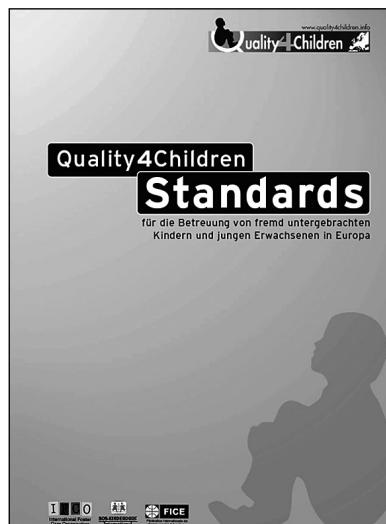
Verzeichnis der Beratungsstellen zum Persönlichen Budget online

Das Kompetenzzentrum Persönliches Budget des Paritätischen Wohlfahrtsver-

bandes hat auf seiner Website ein bundesweites Verzeichnis veröffentlicht von Auskunftsstellen, die vor Ort über diese neue Leistungsform für Menschen mit einer Behinderung informieren. Die Aufstellung verzeichnet Beratungsstellen in Deutschland, die telefonisch, per E-Mail oder im persönlichen Gespräch Informationen zum Persönlichen Budget vermitteln. Die Liste ist nach Postleitzahlen geordnet; sie wird ständig aktualisiert und vervollständigt.

Kompetenzzentrum Persönliches Budget, Oranienburger Straße 13–14, 10178 Berlin, Telefon 030 24533-170, Fax 030 24636-110, E-Mail budget@paritaet.org, Internet <http://www.budget.paritaet.org>

18 Standards für die Fremdunterbringung von Kindern



In der Initiative »Quality4 Children« haben in den vergangenen drei Jahren Vertreterinnen und Vertreter sozialer Organisationen, Behörden und Hochschulen in 32 europäischen Ländern zusammen mit Betroffenen einheitliche Qualitätsstandards für die Fremdunterbringung von Kindern und Jugendlichen entwickelt. Kinder, Jugendliche, Eltern, Betreuungspersonen und Fachleute

wurden nach den Bedingungen befragt, die fremduntergebrachten Kindern und Jugendlichen auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention die besten Entwicklungschancen gewährleisten. Aus den Ergebnissen wurden 18 Qualitätsstandards erarbeitet, die unterschiedliche Phasen der Fremdunterbringung betreffen: den Entscheidungs- und Aufnahmeprozess, den Betreuungsprozess und den Verselbstständigungsprozess:

Standardbereich Entscheidungs- und Aufnahmeprozess

Standard 1: Das Kind und seine Herkunftsfamilie werden während des Entscheidungsfindungsprozesses unterstützt.

Standard 2: Das Kind wird befähigt, am Entscheidungsfindungsprozess aktiv teilzunehmen.

Standard 3: Ein professionell gestalteter Entscheidungsfindungsprozess stellt die bestmögliche Betreuung für das Kind sicher.

Standard 4: Geschwister werden gemeinsam betreut.

Standard 5: Der Wechsel in das neue Zuhause wird gut vorbereitet und sensibel durchgeführt.

Standard 6: Der Betreuungsprozess während der Fremdunterbringung folgt einem individuellen Betreuungsplan.

Standardbereich Betreuungsprozess

Standard 7: Die Unterbringung des Kindes berücksichtigt seine Bedürfnisse, seine Lebenssituation und sein ursprüngliches soziales Umfeld.

Standard 8: Das Kind bleibt mit seiner Herkunftsfamilie in Kontakt.

Standard 9: Die Betreuer/innen sind qualifiziert und haben adäquate Arbeitsbedingungen.

Standard 10: Die Beziehung des/der Betreuer(s)/in zu dem Kind basiert auf Verständnis und Respekt.

Standard 11: Das Kind wird befähigt, Entscheidungen aktiv mitzutreffen, die direkten Einfluss auf sein Leben haben.

Standard 12: Das Kind wird in angemessenen Lebensverhältnissen betreut.

Standard 13: Kinder mit speziellen Bedürfnissen werden adäquat betreut.

Standard 14: Das Kind/der/die junge Erwachsene wird kontinuierlich auf ein selbstständiges Leben vorbereitet.

Standardbereich Verselbstständigungsprozess

Standard 15: Der Verselbstständigungsprozess wird sorgfältig geplant und durchgeführt.

Standard 16: Die Kommunikation im Verselbstständigungsprozess wird auf verständliche und angemessene Weise geführt.

Standard 17: Das Kind/der/die junge Erwachsene wird befähigt, sich am Verselbstständigungsprozess aktiv zu beteiligen.

Standard 18: Nachbetreuung, kontinuierliche Unterstützung und Kontaktmöglichkeiten werden sichergestellt.

»Quality4Children« ist ein Gemeinschaftsprojekt dreier großer internationaler Organisationen im Bereich der Betreuung fremduntergebrachter Kinder und Jugendlicher: dem Dachverband SOS-Kinderdorf International, der International Foster Care Organisation, einem internationalen Netzwerk zur Unterstützung von Pflegefamilien, und der Fédération Internationale des Communautés Educatives-Europe, dem europäischen Fachverband für erzieherische Hilfen.

Eine Broschüre mit Erläuterungen zu den Standards und ihrem Zustandekommen ist auf der Website der Initiative als PDF-Dokument kostenlos abrufbar.

Internet http://quality4children.info/ps/tmp/q4c_docudb/Quality_Deutsch.pdf

Schuldnerhilfe Essen gewinnt Wettbewerb

Der Verein Schuldnerhilfe Essen e. V. hat den mit 3.000 Euro dotierten 1. Preis des Wettbewerbs »Gemeinschaft bildet« gewonnen. Die Aktion Mensch hatte den bundesweiten Wettbewerb für Kinder- und Jugendhilfeprojekte zusammen mit der Arbeiterwohlfahrt ausgeschrieben. Knapp 400 Träger aus ganz Deutschland haben sich daran beteiligt. Ausgezeichnet wurde der Essener Verein für sein Jugendprojekt »FinanzFührerschein®«, mit dem jungen Menschen ein Grundwissen in finanziellen Dingen vermittelt wird.

Verein Schuldnerhilfe Essen e. V., Pferdemarkt 5, 45127 Essen, Telefon 0201 827260, Fax 0201 8272611, E-Mail mailto:schuldnerhilfe.de, Internet http://www.schuldnerhilfe.de

Fachgruppe Forschung neu konstituiert

Die Fachgruppe Forschung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit hat sich unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Miethe von der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt neu organisiert. Soziale Dienste und Einrichtungen seien heute mehr denn je zu Maßnahmen der Qualitätssicherung und Begleitevaluation aufgefordert, heißt es in einer Pressemeldung der Organisation. Die Entwicklung und Evaluation adäquater Handlungskonzepte in der Sozialen Arbeit seien jedoch häufig ein komplexes Unterfangen. In den letzten Jahrzehnten habe sich in der Sozialen Arbeit deshalb eine Wissenschaftskultur entwickelt, die gezielt auch komplexe aus der Praxis entstehende Fragestellungen für die Forschung und Theoriebildung der Sozialen Arbeit aufgreife und in qualitativ orientierten Forschungsprojekten weiter verfolge. Als erste Veranstaltung bietet die Fachgruppe vom 18. bis 20. September 2008 in Kooperation mit dem »Netzwerk rekonstruktive Sozialarbeitsforschung Biografie« einen bundesweiten Workshop »Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit« an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt an. Weitere Informationen und Anmeldung bei Prof. Dr. Silke Gahleitner (E-Mail sb@gahleitner.net).

Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V., Postfach 11 29, 74370 Sersheim, Telefon 07042 3948, Fax 07042 815540, E-Mail info@dgsinfo.de, Internet http://www.deutsche-gesellschaft-fuer-soziale-arbeit.de

Termine

Projektmanagement. 3. und 4. November 2008 in Frankfurt am Main. Seminarbeitrag 205,- Euro. Fort- und Weiterbildungsinstitut der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e. V., Henschelstraße 11, 60314 Frankfurt am Main, Telefon 069 298901-56, Fax 069 29890150, E-Mail info.fwia@awo-frankfurt.de, Internet http://www.awo-frankfurt.de/awo/Bildung/FWIA

Zukunft: Wertschöpfung durch Wertschätzung. 10. ConSozial – Fachmesse und Kongress für den Sozialmarkt in Deutschland. 5. und 6. November 2008 in Nürnberg. ConSozial, Postfach 11 63, 90588 Schwarzenbruck, Telefon 09128 502601, Fax 09128 502602, E-Mail info@consozial.de, Internet http://www.consozial.de

ASD-Bundeskongress 2008. Veranstaltung für Fachkräfte der Sozial- und Jugendhilfe und der Allgemeinen Sozialen Dienste. 9. bis 11. November 2008 in Köln. Veranstaltungskosten 90,- Euro. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Michaelkirchstraße 17-18, 10179 Berlin, Telefon 030 62980-0, Fax 030 62980150, E-Mail info@deutscher-verein.de, Internet http://www.deutscher-verein.de

Sozialrechtliche und sozialpolitische Basics für Führungskräfte. 10. bis 12. November 2008 in Freiburg im Breisgau. Teilnahmegebühr 360,- Euro zuzüglich Verpflegung. Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes, Postfach 4 20, 79004 Freiburg im Breisgau, Telefon 0761 200-538, Fax 0761 200-199, E-Mail akademie@caritas.de, Internet http://www.fak.caritas.de

Gemeinwesenarbeit und die Entwicklung sozialer Räume. Grundlegendes Methodenseminar für die Praxis Sozialer Arbeit im Gemeinwesen. Vier Module, Beginn: 17. bis 21. November 2008 in Gelnhausen. Teilnahmebeitrag je Modul 240,- Euro zuzüglich Unterkunft und Verpflegung. Burckhardthaus e. V., Herzbachweg 2, 63571 Gelnhausen, Telefon 06051 89225, Fax 06051 89240, E-Mail r.herrgen@burckhardthaus.de, Internet http://www.burckhardthaus.de

Global engagiert – regional verwurzelt. 15. Forum Caritas München. 20. und 21. November 2008 in München. Tagungsgebühr 310,- Euro. Institut für Bildung und Entwicklung, Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V., Hirtenstraße 4, 80335 München, Telefon 089 55169-261, Fax 089 55169370, E-Mail institut@caritasmuenchen.de

Interventionen in Krisen. Systemische Reflexionen, Haltungen und Handlungssätze. 24. bis 26. November 2008 in Stuttgart. Teilnahmegebühr 405,- Euro. Institut für Fort- und Weiterbildung der Evangelischen Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg, Auf der Karlshöhe 2, 71638 Ludwigsburg, Telefon 07141 965-282, Fax 07141 965-237, E-Mail ifw@efj-reutlingen-ludwigsburg.de, Internet http://www.efh-reutlingen-ludwigsburg.de

Ethische Entscheidungsfindung in Organisationen. Certificate of Advanced Studies, Dauer neun Monate. Beginn 28. November 2008. Kosten 5.600,- Schweizer Franken. Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Riggensbachstraße 16, 4600 Olten (Schweiz), Telefon 0041 84 8821011, Fax 0041 62 3119641, E-Mail weiterbildung.sozialearbeit@fhnw.ch, Internet http://www.fhnw.ch/sozialearbeit/weiterbildung

Soziale Arbeit als Akteur der Sozialpolitik. 28. und 29. November 2008 in Jena. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V., Postfach 11 29, 74370 Sersheim, Telefon 07042 3948, Fax 07042 815540, E-Mail info@dgsinfo.de, Internet http://www.deutsche-gesellschaft-fuer-soziale-arbeit.de

Der Vormund im Zusammenspiel mit Jugendhilfe und Gericht: Abgrenzung und Zusammenarbeit, Qualitätsmerkmale und rechtliche Inhalte. 15. bis 17. Dezember 2008 in Berlin. Teilnahmegebühr 233,- Euro. Kommunales Bildungswerk e. V., Gütelstraße 29a/30, 10247 Berlin, Telefon 030 293350-0, Fax 030 29335039, E-Mail info@kbw.de, Internet http://www.kbw.de

Sozialwirtschaft – mehr als Wirtschaft? Steuerung – Finanzierung – Vernetzung. 14. und 15. Mai 2009 in Magdeburg. 6. Kongress der Sozialwirtschaft. Kongress-Informationen: http://www.kongress-der-sozialwirtschaft.de. Anmeldung: Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24089-0, Fax 030 24089134, E-Mail info@bag-wohlfahrt.de, Internet http://www.bagfw.de.

Lokales Kapital für soziale Zwecke

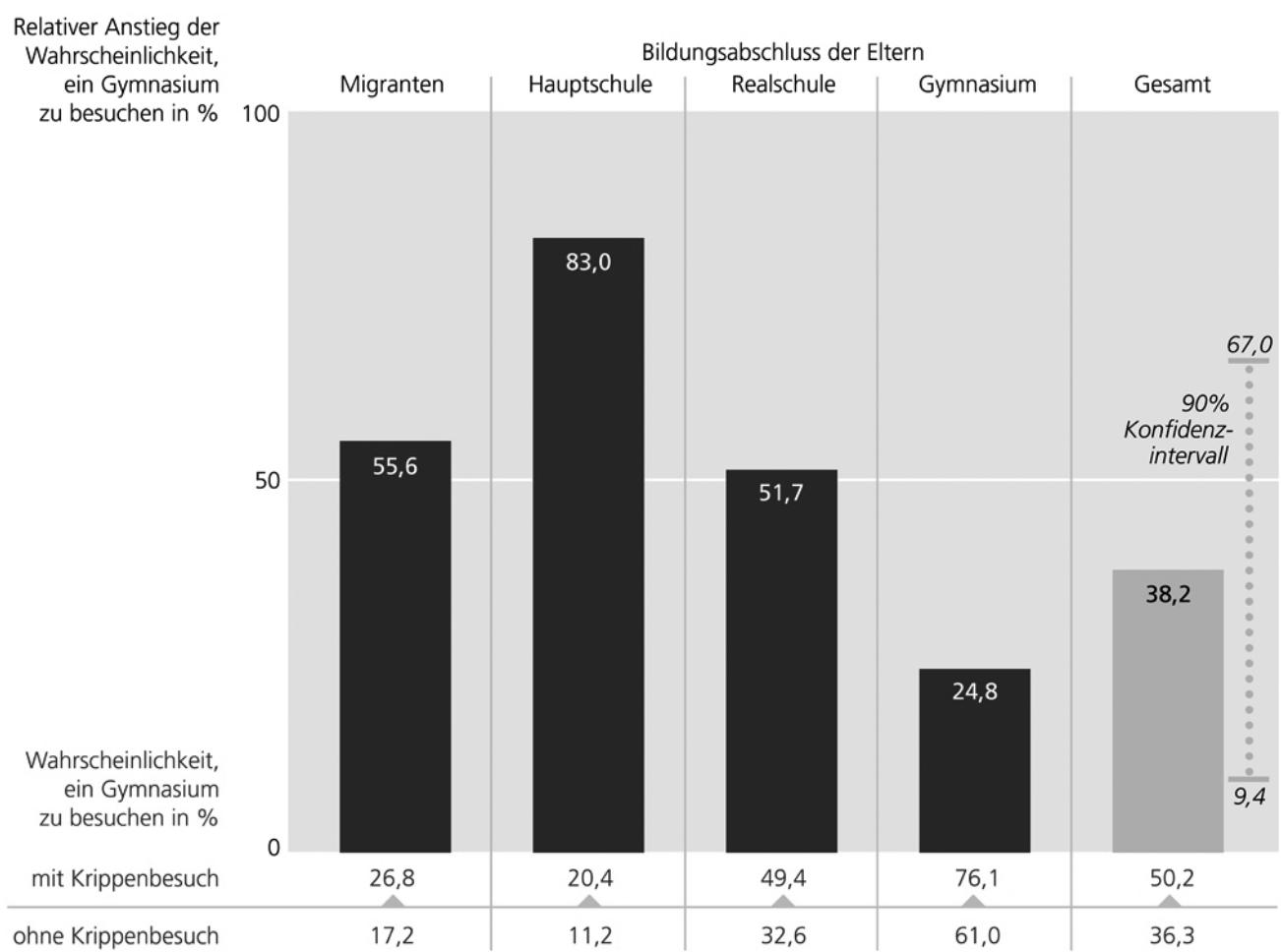
Das Programm »Lokales Kapital für soziale Zwecke« (LOS) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zieht nach fünf Jahren eine positive Bilanz. In mehr als 14.000 Kleinstprojekten wurden mehr als 400.000 Menschen qualifiziert, beraten und unterstützt, damit sie sich auf dem Arbeitsmarkt behaupten können. LOS

richtete sich an Menschen in schwierigen sozialen und beruflichen Situationen in benachteiligten Stadtteilen. Mit dem Programm, das ein Fördervolumen von 111 Millionen Euro hatte, konnten 7.000 zusätzliche Ausbildungsplätze und 11.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Im nächsten Jahr soll es eine Neuauflage des Programms geben. Dann soll die Förderung vor allem in den östlichen Bundes-

ländern erheblich ausgeweitet werden. Außerdem soll die bisherige enge Anbindung des Programms an die Fördergebiete der Bund-Länder-Vereinbarung »Soziale Stadt« aufgegeben werden. Für das Programm sollen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds für die Jahre 2009 bis 2011 rund 75 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden.

Internet <http://www.los-online.de>

Erhöhung der Wahrscheinlichkeit, das Gymnasium zu besuchen



Quelle: SOEP, Berechnungen ETH Zürich, BASS

Der gezielte Ausbau frühkindlicher Bildungs- und Betreuungsangebote erhöht die Wahrscheinlichkeit der Kinder erheblich, später ein Gymnasium zu besuchen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des »Schweizer Büros für Arbeits- und sozialpolitische Studien« (BASS) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Untersucht wurden der Einfluss des Besuchs von Krippen für Kinder bis zu drei Jahren auf die Bildungsbiografie und die zu erwartenden volkswirtschaftlichen Effekte. Für den Durchschnitt der Kinder aus den untersuchten Jahrgängen erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, ein Gymnasium zu besuchen, von 36 Prozent auf rund 50 Prozent, wenn sie vorher eine Krippe besucht haben. Für benachteiligte Kinder liegt die Verbesserung der Bildungschancen durch einen Krippenbesuch noch höher: Von diesen Kindern gehen rund zwei Drittel mehr aufs Gymnasium. Die 19-seitige Zusammenfassung der Studie kann kostenlos von der Website der Bertelsmann Stiftung heruntergeladen werden (Internet http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_23966_23968_2.pdf).

Bertelsmann Stiftung, Carl-Bertelsmann-Straße 256, 33311 Gütersloh, Telefon 05241 81-0, E-Mail info@bertelsmann-stiftung.de, Internet <http://www.stiftung.bertelsmann.de>



»Europa sozial managen«

Zusammen mit europäischen Partnern können soziale Dienste und Einrichtungen in Deutschland ihre Arbeit optimieren. Die deutsche Sozialwirtschaft kann, wenn sie sich auf internationale Kooperationen einlässt, mit einer europäischen Dividende rechnen. Das war die Botschaft des 5. Kongresses der Sozialwirtschaft, der am 26. und 27. April 2007 in Magdeburg stattgefunden hat und dessen Tagungsband nun vorliegt. Das Thema der Veranstaltungen lautete: »Europa sozial managen – Werte, Wettbewerb, Finanzen«. Veranstalter dieses alle zwei Jahre stattfindenden Branchentreffs sind die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, die Bank für Sozialwirtschaft und die Nomos Verlagsgesellschaft. Zu dem Kongress waren über 300 Führungskräfte von gewerblichen, gemeinnützigen und kommunalen Unternehmen der Sozialwirtschaft gekommen. Der nächste Kongress findet am 14. und 15. Mai 2009 wieder in Magdeburg statt. Die Hauptfrage lautet dann »Sozialwirtschaft: Mehr als Wirtschaft? Steuerung – Finanzierung – Vernetzung« (Informationen: <http://www.kongress-der-sozialwirtschaft.de>).
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.: Europa sozial managen. Werte – Wettbewerb – Finanzen. Bericht über den 5. Kongress der Sozialwirtschaft vom 26. und 27. April 2007 in Magdeburg. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2008. 193 Seiten. 39,- Euro. ISBN 978-3-8329-3190-2.

Wie die Preisfindung für soziale Dienstleister funktioniert

Die Führungsakademie für Kirche und Diakonie bietet am 11. und 12. Dezember 2008 in Berlin ein Seminar für Leistungsanbieter im Persönlichen Budget an. Bislang wurden mit den Kostenträgern komplexe Gesamtleistungspakete (Tagessätze) in weitgehend standardisierten Entgeltverhandlungen kalkuliert. Die Einführung des Persönlichen Budgets macht es erforderlich, nicht nur das Ganze zu kalkulieren, sondern auch die Preise für Teilleistungen oder einzelne Module zu bestimmen.

Bundeskademie für Kirche und Diakonie, Heinrich-Mann-Straße 29, 13156 Berlin, Telefon 030 48837-488, Fax 030 48837-300, E-Mail info@bundeskademie-kd.de, Internet <http://www.bundeskademie-kd.de>

Kennzahlen

Ohne Zahl kann die Vielheit der Dinge nicht bestehen; denn ohne Zahl gibt es keine Unterscheidung, Ordnung, Proportion, Harmonie.

Nikolaus von Kues, deutscher Philosoph (1401–1464)

146.910

Zahl der in der Bundesrepublik Deutschland zugelassenen Rechtsanwälte (Stand 1. Januar 2008)

18.880

Durchschnittliche Schuldenlast in Euro der öffentlichen Haushalte je Einwohner in Deutschland (Stand Ende 2007)

14

Betrag in Cent, den die Bundesländer durchschnittlich pro Einwohner für die Förderung von Selbsthilfegruppen aufwenden (Stand 2007)

60

Anzahl in Prozent der Menschen, die sich freiwillig in Vereinen und Organisationen engagieren und als Grund angeben, weil sie »mit anderen Menschen zusammenkommen« wollen

90

Anteil in Prozent der überflüssigen Operationen wegen eines Bandscheibenvorfalls (nach Ansicht von Prof. Dr. Joachim Grifka, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie)

630

Zahl tödliche Arbeitsunfälle in Deutschland im Jahre 2007

534.622

Zahl der Menschen, die im Jahre 2006 in Deutschland vollstationär infolge des Konsums von legalen Drogen wie Alkohol und Tabak sowie infolge des Missbrauchs pharmazeutischer und chemischer Produkte behandelt werden mussten